

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Stimmt das, dass ich anders bin als alle?" Max Frischs
Andorra

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Lesen - Texte erfassen • Beitrag 23

Max Frisch Andorra 1 von 10

„Stimmt das, dass ich anders bin als alle?“ – Max Frischs Andorra

Sich anhand szenischer Verfahren in literarische Figuren hineinversetzen und sie charakterisieren

Nach einer Idee von Dr. Margret Fatzler, Karls-Gymnasium, Stuttgart
Illustration: Oliver Weisensee



Max Frisch (links) im Schülerwettbewerb und Schüler in Andorra die poetische Kultur von Visconti vor Augen

Es ist bemerkenswert, dass wir gerade von solchen Menschen, den wir haben, am meisten aussagen können, wie es sei. Wir haben die Sprache. Da wollen wir kein Bildnis machen, heißt es von Gull* (Max Frisch) In dieser Unterrichtseinheit reflektieren Ihre Schüler den Prozess des Schreibens und geben den Figuren im Schreibgespräch Handlungs- und Charakterzüge. Die Schüler sind die Autoren und können Schritt für Schritt an die Aufstellung der literarischen Charakterisierung herantreten.

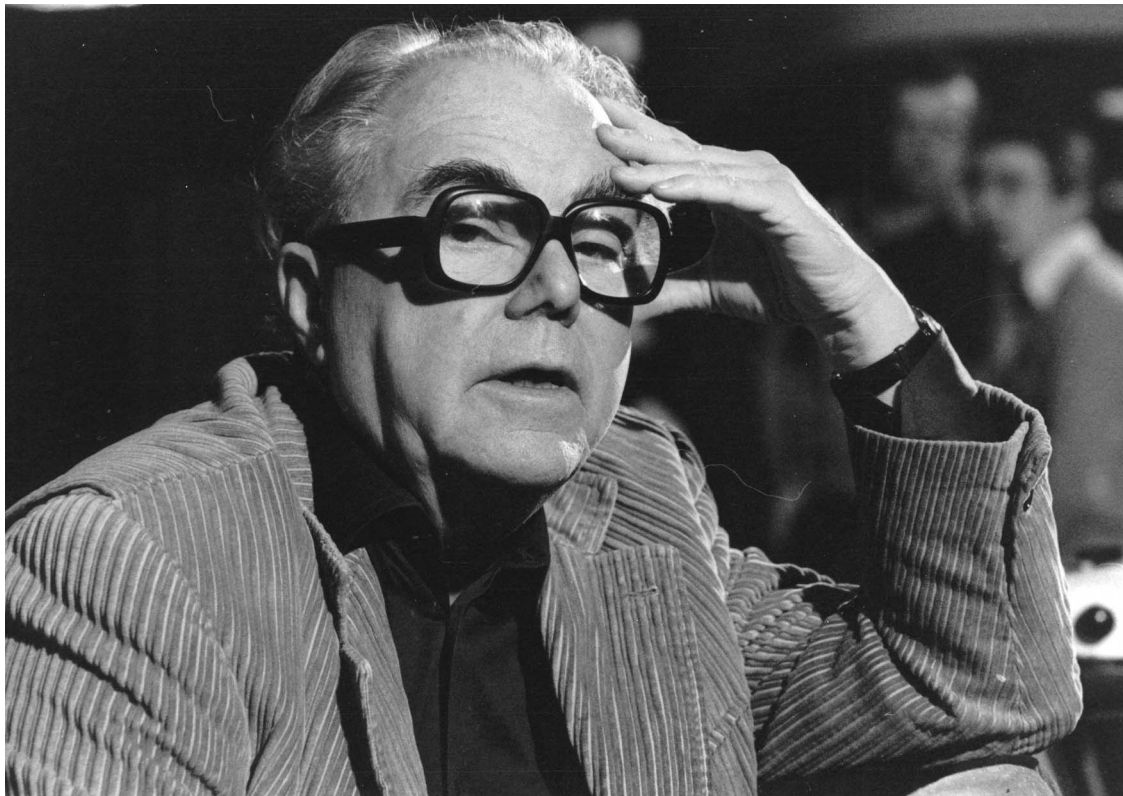
Klasse: 9/10
Dauer: 12 Stunden + UEK
Bereich: Literarische Figuren charakterisieren und Figurencharakteristiken analysieren; analytische Schreibverfahren und produktionsorientierte Methoden anwenden, die Schreibform der Charakterisierung verwenden

393Aktion Buchreihe Deutsch/November 2015

„Stimmt das, dass ich anders bin als alle?“ – Max Frischs *Andorra*

Sich anhand szenischer Verfahren in literarische Figuren hineinversetzen und sie charakterisieren

Nach einer Idee von Dr. Margret Fetzler, Karls-Gymnasium, Stuttgart
Illustrationen: Oliver Wetterauer



© picture-alliance/IMAGNO/Valava

Max Frisch führt Ihren Schülerinnen und Schülern in *Andorra* die zerstörerische Kraft von Vorurteilen vor Augen.

Es ist bemerkenswert, dass wir gerade von dem Menschen, den wir lieben, am mindesten aussagen können, wie er sei. Wir lieben ihn einfach. Du sollst dir kein Bildnis machen, heißt es von Gott.“ (Max Frisch) In dieser Unterrichtseinheit reflektieren Ihre Schülerinnen und Schüler Vorurteile. Sie versetzen sich hierbei in die Hauptfigur des Dramas, verfassen innere Monologe und geben den Figuren im Schreibgespräch Ratschläge. So führt die Einheit Ihre Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt an die Aufsatzform der literarischen Charakterisierung heran.

Klasse: 9/10

Dauer: 12 Stunden + LEK

Bereich: literarische Figuren charakterisieren und Figurenkonstellationen analysieren; analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden anwenden, die Schreibform der Charakterisierung verwenden

Rund um die Reihe

Warum behandeln „wir“ das Thema?

Die Behandlung von Gegenwartsliteratur ist Bestandteil des Rahmenlehrplans für Klasse 10, ebenso die Aufsatzform der Charakterisierung.

Die Angst davor, als anders zu gelten oder tatsächlich anders zu sein als die eigene Peergroup; die erste Liebe und die daran geknüpften hohen Erwartungen; sich so, wie man ist, angenommen zu fühlen; der Versuch, sich allmählich in einem weiteren sozialen Rahmen zu etablieren und daran kläglich zu scheitern: Andris Erfahrungen greifen Hoffnungen und Ängste auf, die Schülerinnen und Schülern* der 9. und 10. Klasse nicht fremd sein dürften. Die eigentliche Tragik von Andris Schicksal besteht nicht darin, irrtümlich als Jude gebrandmarkt zu werden, sondern darin, dass eine derartige soziale Ächtung überhaupt möglich ist.

Gerade weil die Schüler sich von den behandelten Themen persönlich angesprochen fühlen, ist es sinnvoll, das Drama nicht zu Beginn eines Schuljahrs mit einer unbekanntem Klasse zu lesen.

Die Schüler sollten das Stück zu Beginn der Unterrichtseinheit – also vor der ersten Doppelstunde – noch nicht gelesen haben. Für die weiteren Unterrichtsstunden wird dann die vollständige Lektüre des Werks vorausgesetzt. Es ist jedoch – mit Einschränkungen – möglich, auch noch die Stunden 3 und 4 ohne vorherige Lektüre der Ganzschrift durchzuführen. Das 1., 2. und 11. Bild sollten zu diesem Zeitpunkt allerdings gelesen worden sein.

* Im weiteren Verlauf wird aus Gründen der besseren Lesbarkeit nur „Schüler“ verwendet.

Was müssen Sie zum Thema wissen?

Kurzinhalt

In Andorra fürchtet man den Einfall der „Schwarzen“. Aber auch innerhalb der andorranischen Gesellschaft schwelt es: Die Andorraner stören sich an dem Jugendlichen Andri, der – angeblich – Jude ist und vom Lehrer Can als Kind adoptiert wurde. Obwohl die Andorraner viele Vorurteile gegen Andri hegen, verliebt sich seine Pflegeschwester Barblin in ihn. Die beiden möchten heiraten. Aber auch der Soldat hat ein Auge auf Barblin geworfen und versucht, sie zu verführen. Als Andri den Lehrer um Barblins Hand bittet, verweigert er sie ihm. Andri führt die Zurückweisung auf seine jüdische Herkunft zurück. Er ahnt nicht, dass der Lehrer jahrelang nur vorgegeben hat, mit Andri ein jüdisches Kind adoptiert zu haben. In Wahrheit wollte der Lehrer nur nicht zugeben, dass Andri sein unehelicher Sohn ist, den er mit einer Schwarzen gezeugt hat. Weil Andri und Barblin folglich Halbgeschwister sind, kann der Lehrer ihrer Heirat nicht zustimmen. Den Grund für seine Ablehnung enthält der Lehrer den beiden aber noch geraume Zeit vor. Für Barblin bricht mit dem Nein ihres Vaters eine Welt zusammen. Andri hingegen hofft, mit Barblin fliehen und anderswo neu anfangen zu können – bis er den Soldaten halbnackt aus Barblins Kammer treten sieht. Mit Barblins vermeintlichem Betrug verliert der von den Vorurteilen der Andorraner ohnehin gepeinigte Andri seinen letzten Halt. Von diesem Zeitpunkt an wehrt sich Andri immer weniger gegen die judenfeindlichen Vorurteile der Andorraner; vielmehr gleicht er sein Verhalten den Erwartungen seiner Umwelt an. Das geht so weit, dass die Wahrheit – nämlich, dass er der leibliche Sohn des Lehrers und damit kein Jude ist – nicht mehr zu ihm durchdringt. Er überhöht seine angebliche jüdische Herkunft zum unausweichlichen Schicksal. In einer sogenannten Judenschau, die die inzwischen in Andorra einmarschierten Schwarzen durchführen, wird Andri endgültig zum Juden gebrandmarkt und abgeführt. Der Lehrer erhängt sich schließlich. Barblin verliert den Verstand. Durchbrochen wird der Gang der Handlung durch mehrere Szenen im Vordergrund, auch „Zeugenschraken“ genannt. Hier nehmen einzelne Andorraner rückblickend Stellung zu Andris Schicksal – und zu ihrem eigenen Anteil daran.

Entstehungs- und Rezeptionsgeschichte

Das Stück geht auf eine von Max Frisch im Jahr 1946 angefertigte Prosaskizze zurück, die bereits alle wesentlichen Themen des späteren Dramas enthält. Gut zehn Jahre später erkannte Frisch die

Tragweite und Brisanz seines Stoffes, doch erst nach mehreren Überarbeitungen wurde *Andorra* schließlich am 2.11.1961 in Zürich uraufgeführt. Bevor Frisch das Stück für den gesamten deutschsprachigen Raum freigab, überarbeitete er es erneut.

Frischs *Andorra* kann als erste Auseinandersetzung des Theaters mit dem Dritten Reich, vielleicht sogar als eine der ersten Auseinandersetzungen mit dem Nazi-Regime überhaupt gelten. Viele Aspekte des Stücks verweisen direkt auf die Verbrechen der Deutschen in der Zeit des Nationalsozialismus. Ziel von Frischs zahlreichen Überarbeitungen war es, den Fokus von der Schuld der großen NS-Verbrecher hin zu denjenigen zu lenken, die das Vorgehen der Nazis zwar nicht initiiert, wohl aber gebilligt und damit implizit mitgetragen hatten: das durchschnittliche deutsche, aber auch Schweizer Theaterpublikum der 1960er-Jahre – denn ursprünglich hatte Frisch *Andorra* vor allem als Modell für sein eigenes Heimatland, die Schweiz, gesehen. Der große Eindruck, den Frischs Drama damals hinterließ, war allerdings sehr zeitgebunden: Bereits Ende der 1960er-Jahre kam *Andorra* immer seltener zur Aufführung.

Form

Andorra besteht aus zwölf Bildern, die durch die Figur Andri miteinander verknüpft sind. Nur im ersten und letzten Bild, der Exposition bzw. Katastrophe des Dramas, treten fast alle Figuren gleichzeitig auf. Auch das zweite und elfte Bild, in denen Andri und Barblin alleine sind, entsprechen einander. Die Handlung steigt parallel zu Andris Versuchen, sich gegen die ihm zugeschriebene „jüdische Identität“ zu wehren, und fällt, als er am Ende des sechsten Bildes – vor Barblins Kammer – dem Soldaten begegnet und sich zunehmend fatalistisch in sein vermeintliches „Judenschicksal“ ergibt. Die strenge Symmetrie dieses Handlungsaufbaus erinnert an das klassische Drama; jedoch wird die Einheit von Zeit, Ort und Handlung durch die Zeugenschranken systematisch durchbrochen – was somit stark an Brechts episches Theater erinnert. Auch Brechts Dramen zielen nicht darauf ab, Wirklichkeit abzubilden, sondern haben stark modellhaften Charakter. Frischs Zeugenschranken durchbrechen den Lauf der Handlung und nehmen den Ausgang vorweg. So konzentriert sich der Zuschauer weniger auf das Was als auf das Wie der Handlung – und wird statt zu Empathie zu kritischer Distanz ermutigt. Obwohl man hierin einen brechtschen Verfremdungseffekt erahnt, will Frisch keine Handlungsalternativen aufzeigen. Vielmehr erprobt er anhand der uneinsichtigen Zeugenaussagen ein „Bewusstseinstheater“, mit dem er die Zuschauer zur Selbsterkenntnis führen will. Daneben finden sich durch den Bezug zum Dritten Reich Anklänge an das historische Drama. Die Judenschau im zwölften Bild verweist schließlich auf das Theater des Absurden.

Sprache

Die Sprache der meisten Andorraner enthält Anklänge des Dialektalen. Darüber hinaus gibt es individuelle Unterschiede in der Ausdrucksweise einzelner Figuren. Andris Sprache variiert stark: Je nach Situation und Gesprächspartner gleitet er ins Derb-Dialektale ab, bei emotionaler Aufgewühltheit wird seine Sprache nahezu poetisch – und gegen Ende zitiert er gar aus der Bibel und stilisiert sich selbst als leidenden Christus.

Symbolik

Barblins Weißeln ist stark symbolisch aufgeladen: Es steht für das (vergebliche) Reinwaschen von Schuld; die scheinbar unschuldigen Andorraner schieben den „Schwarzen“ ihre Schuld zu. Der Pfahl, der nur vom Lehrer deutlich gesehen wird, symbolisiert das Unrecht und die Folter, der Andri in *Andorra* ausgesetzt ist. Der vom Wirt geworfene Stein zitiert das Jesus-Wort „Wer von euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein“. Insofern dürfte kein Andorraner den Stein werfen. Dass der Wirt es dennoch tut, zeigt, dass er, ähnlich wie die meisten seiner Landsleute, zu keinerlei Selbstreflexion, geschweige denn Selbsterkenntnis fähig ist. Andris Schuhe, die am Schluss noch so dastehen, wie er sie abgestellt hat, stellen das letzte Zeugnis seiner physischen Präsenz dar und lassen seine endgültige Abwesenheit umso drastischer erscheinen. Darüber hinaus erinnern sie an die Schuhe, die Millionen Juden vor ihrer Ermordung abgeben mussten und die heute beispielsweise im Holocaust-Museum in Washington D. C. zu Bergen aufgetürmt sind.

Thematische Schwerpunkte

Die für Frischs Gesamtwerk typische **Bildnisproblematik** ist auch für *Andorra* zentral: Kein Mensch darf auf ein bestimmtes Bild, zum Beispiel jüdische Stereotype, festgelegt und dadurch eingeengt werden. Nur wer liebt und geliebt wird, ist in der Lage, sich selbst und dem geliebten Anderen lebensnotwendige Offenheit zu gewähren – weshalb sich für Andri der Verlust Barblins als fatal erweist und weit über die Dimension eines ersten pubertären Liebeskummers hinausgeht. Das Beispiel Andris, der vom Juden wider Willen zum Prototypen des vermeintlich Jüdischen mutiert, verdeutlicht, wie stark die **Identität** jedes Einzelnen durch die Gesellschaft, das Selbstbild durch Fremdbilder geprägt wird. Gleichzeitig können die Andorraner ihr positives Selbstbild nur dadurch erhalten, dass sie ihre eigenen negativen Eigenschaften in Form antisemitischer Vorurteile auf Andri projizieren. Trotzdem ist auch den Andorranern stets die **Angst** anzumerken, den an sie gestellten gesellschaftlichen Erwartungen nicht gerecht zu werden – eine Angst, die es ihnen unmöglich macht, sich aufrichtig die Frage nach ihrer individuellen **Schuld** an Andris Tod zu stellen und die sie in die **Verdrängung** flüchten lässt. Am häufigsten diskutiert wird der **Modellcharakter** *Andorras* und damit die Frage, wie konkret sich das Stück auf den Antisemitismus des Dritten Reiches bezieht oder inwieweit es als Modell für jedwede Form der Diskriminierung fungiert. In dieser Möglichkeit zum Transfer besteht einerseits die große Stärke von *Andorra*; andererseits birgt sie auch das Risiko, den Horror des Holocausts als nur einen Schrecken von vielen zu relativieren.

Was ist das Besondere an dieser Reihe?

Anhand szenisch-produktiver Verfahren setzen sich die Schüler in dieser Unterrichtseinheit mit den zentralen Figuren des Dramas auseinander. Sie fühlen sich in die Figuren ein, geben ihnen Ratschläge oder klagen sie an und beziehen selbst Stellung zu den Geschehnissen. So nähern sie sich an die Aufsatzform der literarischen Charakterisierung an. Zusätzliche individuelle Unterstützung bietet das differenzierende Übungsmaterial (auf CD 29).

Im Sinne eines fächerverbindenden Unterrichts kann die Einheit mit der Behandlung des Dritten Reiches im Geschichtsunterricht verknüpft werden. Die Identitäts- und Beziehungsthematik könnte durch die Lektüre eines entsprechenden Gegenwartsromans – beispielsweise Erich Hackls *Auroras* Anlass – weiter vertieft werden. Auch böte es sich an, die Form von *Andorra* mit der des von den Schülern üblicherweise in Klasse 8 gelesenen ersten Dramas rückblickend zu vergleichen.

Welche Kompetenzen vermitteln Sie?

Die Schüler

- können analytische sowie handlungs- und produktionsorientierte Methoden anwenden;
- literarische Figuren charakterisieren und Figurenkonstellationen analysieren;
- die Schreibform der Charakterisierung verwenden.

Lernvideos von [sofatutor.com](http://www.sofatutor.com)

Zur Wiederholung und Vertiefung der Dramen-Kenntnisse eignen sich folgende Lernvideos:

- **„Andorra – Inhaltsangabe“** zu finden unter <http://shortlinks.de/27wb>,
- **„Andorra – Personenkonstellation“** zu finden unter <http://shortlinks.de/89c0>
- **„Andorra – Interpretationsansatz und Rezeptionsgeschichte“** zu finden unter <http://shortlinks.de/v319>.

Richten Sie sich unter www.sofatutor.com/lehrer einfach einen kostenlosen Lehrer-Account ein. So können Sie bequem von überall auf die Videos zugreifen.

Verlaufsübersicht

1./2. Stunde: Wer will was von wem in Andorra?

Material	Verlauf	Checkliste
M 1	<i>Was will man in Andorra?</i> / Erste Vermutungen über den Inhalt des Dramas formulieren (PA/GA)	Folie, OHP
M 2	<i>Der erste Eindruck zählt – 1. Bild</i> / Einzelne Figurenverhältnisse durch Standbilder darstellen (GA/UG)	M 2 im Klassensatz
M 3	<i>Wer will was von wem in Andorra?</i> / Die allgemeine Figurenkonstellation analysieren (EA/GA)	M 3 im Klassensatz

Stundenziel: Die Schüler stellen Vermutungen über den Inhalt des Dramas an, lernen die zentralen Figuren kennen und erarbeiten eine mögliche Figurenkonstellation.

3./4. Stunde: Beziehungskiste

Material	Verlauf	Checkliste
M 4	<i>„Beziehungskiste“ – Andri und Barblin</i> / Sich in Andri und Barblins Verhältnis zu Beginn und am Ende des Dramas einfühlen (EA/GA/UG)	M 4 im Klassensatz
M 5	<i>Der Online-Kummerkasten!</i> / Die Beziehungskrise von Andri und Barblin reflektieren, im Chat Ratschläge geben (GA/UG)	M 5 im Klassensatz

Stundenziel: Die Schüler vollziehen die Beziehungssituation von Andri und Barblin emotional nach und reflektieren sie.

5./6. Stunde: Andris Persönlichkeitskrise als dramatische Wende

Material	Verlauf	Checkliste
M 6	<i>Das Gerücht</i> / Das Bild „Das Gerücht“ von Paul A. Weber beschreiben, über die Rolle von Gerüchten diskutieren (PA/UG)	M 6 im halben Klassensatz
M 7	<i>Gerüchtegeflüster in Andorra</i> / Eine Flüstergasse bilden, um sich in Andris Situation einzufühlen (EA/UG)	M 7 im Klassensatz
M 8	<i>Andris Persönlichkeitsentwicklung</i> / Andris Entwicklung im Verlauf des Dramas anhand verschiedener Textstellen nachvollziehen (PA)	M 8 im Klassensatz
M 9	<i>Andris Persönlichkeitskrise</i> / Das 6. Bild in verteilten Rollen lesen (UG), einen inneren Monolog aus Andris Sicht verfassen (EA)	M 9 im Klassensatz

Stundenziel: Die Schüler versetzen sich in Andri hinein und reflektieren die Ursachen, die zu seiner Persönlichkeitskrise führen.

11. Stunde: „Jud“ oder nicht?

Material	Verlauf	Checkliste
M 15	<i>Gene oder Umwelt?</i> / Position beziehen zu der Frage, ob die Gene oder die Umwelt einen größeren Einfluss auf den Charakter eines Menschen haben (UG)	M 15 im Klassensatz
M 16	„Jud“ oder nicht? – <i>Charakterbildende Klischees</i> / Aussagen von Figuren zum Thema „Macht der Gene bzw. der Umwelt“ analysieren (GA), den Begriff „charakterbildende Klischees“ analysieren und auf die Figuren des Dramas beziehen (GA)	M 16 im Klassensatz
M 17	<i>Gene oder Umwelt in „Andorra“</i> / sich als Max Frisch zwischen zwei Zitaten positionieren (EA/UG), einen persönlichen Standpunkt finden und reflektieren (UG)	M 17 im Klassensatz

Stundenziel: Die Schüler analysieren die unterschiedliche Selbst- und Fremdwahrnehmung der Andorraner sowie die Sündenbock-Rolle Andris.

12. Stunde: „Und keiner ist's gewesen ...“

Material	Verlauf	Checkliste
M 18	<i>Angeklagt!</i> – <i>Die Zeugenschranken</i> / Anklageschriften gegen Andorraner verfassen (GA); die individuelle Schuld und Verteidigungsstrategien der Figuren analysieren (EA/GA), die Wirkung der Zeugenschranken auf die Zuschauer reflektieren (GA)	M 18 im Klassensatz
M 19	<i>Du sollst dir kein Bildnis machen?!</i> / Argumente bzw. kritische Fragen sammeln, die Max Frischs Bildnis-Kritik unterstützen bzw. hinterfragen (GA); ein Interview mit „Max Frisch“ führen (UG); Stellung zu Max Frischs Überzeugungskraft beziehen (EA)	M 19 im Klassensatz

Stundenziel: Die Schüler analysieren die persönliche Schuld und Verantwortung einzelner Andorraner und übertragen die Bildnis-Problematik auf andere Kontexte.

So können Sie die Stunden kombinieren und kürzen

- Abgesehen von den Stunden 11 und 12 sind die Entwürfe jeweils auf eine Doppelstunde von 90 Minuten ausgerichtet, wobei ausführlichere Schreibaufträge in eine Einzelstunde oder als Hausaufgabe ausgelagert werden können. Gleiches gilt für die ergänzenden Übungsmaterialien „Ü 1 – Zitieren – aber richtig!“ und „Ü 2 – Die Aufsatzart ‚Charakterisierung‘“.

Materialübersicht

1./2. Stunde Wer will was von wem in *Andorra*?

- M 1 (Fo) Was will man in *Andorra*?
 M 2 (Ab) Der erste Eindruck zählt – 1. Bild
 M 3 (Ab) Wer will was von wem in *Andorra*?

3./4. Stunde Beziehungskiste

- M 4 (Ab) „Beziehungskiste“ – Andri und Barblin
 Mit Zusatzmaterial „Willkommen im Liebesforum“ auf CD 29
 M 5 (Ab) Der Online-Kummerkasten!



5./6. Stunde Andris Persönlichkeitskrise als dramatische Wende

- M 6 (Ab) Das Gerücht
 M 7 (Ab) Gerüchtegeflüster in *Andorra*
 Mit Übungsmaterial „Ü 1 – Zitieren – aber richtig!“ auf CD 29
 M 8 (Ab) Andris Persönlichkeitsentwicklung
 M 9 (Ab) Andris Persönlichkeitskrise



7./8. Stunde Ich und die anderen – die anderen und du

- M 10 (Ab) Die Andorraner – Selbstbild und Fremdbild
 M 11 (Ab) Ich doch nicht – wenn, dann du!

9./10. Stunde Guck mal, wer da wie spricht

- M 12 (Ab) Guck mal, wer da spricht!
 M 13 (Ab) Guck mal, wer da wie spricht!
 M 14 (Ab) Guck mal, wer da wie über Andri spricht
 Mit Übungsmaterial „Ü 2 – Die Aufsatzart ‚Charakterisierung‘“
 auf CD 29



11. Stunde „Jud“ oder nicht?

- M 15 (Ab) Gene oder Umwelt?
 M 16 (Ab) „Jud“ oder nicht? – Charakterbildende Klischees
 M 17 (Ab) Gene oder Umwelt in *Andorra*

12. Stunde Und keiner ist's gewesen ...

- M 18 (Ab) Angeklagt! – Die Zeugenschranken
 M 19 (Ab) Du sollst dir kein Bildnis machen?!

Lernerfolgskontrolle

- M 20 (Ab) „Stimmt das, dass ich anders bin als alle?“ – Charakterisierung
 Andris
 Mit alternativer Lernerfolgskontrolle (Charakterisierung des
 Paters) auf CD 29



Abkürzungen: Fo=Farbfolie; Ab = Arbeitsblatt; Tx = Text

SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

"Stimmt das, dass ich anders bin als alle?" Max Frischs
Andorra

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



Lesen - Texte erfassen • Beitrag 23

Max Frisch Andorra 1 von 10

„Stimmt das, dass ich anders bin als alle?“ – Max Frischs Andorra

Sich anhand szenischer Verfahren in literarische Figuren hineinversetzen und sie charakterisieren

Nach einer Idee von Dr. Margret Fatzler, Karls-Gymnasium, Stuttgart
Illustration: Oliver Weisensee



Max Frisch (links) im Schülerwettbewerb und Schüler in Andorra die poetische Kultur von Yverdon vor Augen

Es ist bemerkenswert, dass wir gerade von solchen Menschen, den wir haben, am meisten aussagen können, wie es sei. Wir haben die Sprache. Da wollen wir kein Bildnis machen, heißt es von Gull* (Max Frisch) In dieser Unterrichtseinheit reflektieren Ihre Schüler den Prozess der Charakterisierung und geben den Figuren im Schreibgespräch Rückmeldung. So ist die Einheit für Schülerinnen und Schüler Schritt für Schritt an die Aufbereitung der literarischen Charakterisierung herantreten.

Klasse: 9/10
Dauer: 12 Stunden + UEK
Bereich: Literarische Figuren charakterisieren und Figurencharakteristiken analysieren; analytische Schreibfertigkeiten und produktionsorientierte Methoden anwenden, die Schreibform der Charakterisierung verwenden

393Aktion Buchreihe Deutsch/Dezember 2015